

2012

KAP BETEILIGUNGS-AG
EINZELABSCHLUSS

KAP BETEILIGUNGS-AG

LAGEBERICHT

DARSTELLUNG DES GESCHÄFTSVERLAUFS

Die KAP Beteiligungs-Aktiengesellschaft ist als Finanzholding in den Segmenten **engineered products**, **automotive components** und **classical textiles** tätig, deren Gewichtung jedoch höchst unterschiedlich ist.

Das Geschäftsjahr 2012 hat unsere ambitionierten Erwartungen nicht erfüllt. Lagen wir im ersten Halbjahr bereits umsatzmäßig leicht unter Vorjahr, so haben sich die Geschäfte im zweiten Halbjahr weiter negativ entwickelt. Insbesondere der Nachfragerückgang aus der Automobilindustrie, aber auch eigene Fehleinschätzungen führten zu einem unbefriedigenden Jahresergebnis.

Die MEHLER Aktiengesellschaft ist die Führungsgesellschaft für das Segment **engineered products**, das in sehr unterschiedlichen Branchen und Regionen tätig ist. Nur der positiven Entwicklung des Bereichs Ballistik ist es zu verdanken, dass der Umsatz nahezu gleich geblieben ist.

Der unerwartete Nachfragerückgang traf gerade die Unternehmen hart, die ihre Kapazitäten mit erheblichen Investitionen in den letzten Jahren modernisiert und erweitert haben. Durch die Unterauslastung der Kapazitäten konnte das Betriebsergebnis die Zielmarke von 8 % vom Umsatz nicht erreichen.

Der Umsatz im Segment **classical textiles** ist weiter auf 19,2 Mio. EUR gesunken. Die Neupositionierung der beiden verbliebenen Unternehmen TUZZI und Richter International verläuft schleppender, als wir erwartet haben, und ist verlustreicher, als wir planen. Wir werden hier strukturelle Maßnahmen ergreifen müssen, um wieder zu einer befriedigenden Geschäftslage zu kommen.

Die Unternehmen des Segments **automotive components** sind in der Tochtergesellschaft GM Tec Industries Holding GmbH zusammengefasst. Die Geschäftsentwicklung dieser Tochter erreichte durch die erstmalige Konsolidierung des zu Beginn des Geschäftsjahres übernommenen Unternehmens Präzisionsteile Dresden GmbH & Co. KG eine leichte Umsatzsteigerung von 4,6 % auf 84,7 Mio. EUR. Die mangelhafte Auslastung der Kapazitäten durch die Probleme der europäischen Automobilindustrie und, insbesondere der Volumen-Modelle, führte zu Abschreibungen im Beteiligungsbereich und dadurch zu einem deutlich negativen Ergebnis.

In unserem Immobilien-Portfolio können wir Fortschritte verzeichnen. Sowohl in Augsburg als auch in Südafrika haben wir erneut Grundstücke beziehungsweise Immobilien veräußert und erzielen weiter laufende Erträge durch Vermietungen.

Hinsichtlich der Betriebsprüfung bei der STÖHR & Co. AG i. L. erhoffen wir uns eine Klärung der offenen Fragen durch die Neufassung des Gesetzes zur Änderung der Unternehmensbesteuerung und des steuerlichen Reisekostenrechts. Der Gesetzesänderung haben zwischenzeitlich Bundestag und Bundesrat zugestimmt, womit das Gesetzgebungsverfahren faktisch abgeschlossen ist. Wir gehen davon aus, dass nunmehr geänderte Bescheide erlassen werden, die eine Organschaft zwischen der STÖHR & Co. AG i. L. und ihren Tochtergesellschaften berücksichtigen.

Bei unseren Wertpapieren haben wir kurzfristig gestiegene Kurse zum Verkauf genutzt, um den Bestand zu reduzieren.

Die KAP Beteiligungs-Aktiengesellschaft stellt für alle Segmente die Finanzierung des operativen Geschäfts sicher und sorgt für ausreichende Liquidität bei den Tochtergesellschaften.

WIRTSCHAFTLICHES UMFELD, KONJUNKTURENTWICKLUNG 2012

Die Weltkonjunktur verlor in der ersten Hälfte des Jahres 2012 an Schwung. Nach einem Wachstum von 3,8 % im Jahr 2011 ist die Weltwirtschaft im Jahr 2012 nur noch mit einer Rate von 3,2 % expandiert. Dies liegt wesentlich daran, dass die Staatsschulden- und die Bankenkrise sowie die makroökonomische Krise im Euro-Raum zur Mitte des Jahres weiter eskalierten und für ein hohes Maß an Unsicherheit in der Weltwirtschaft sorgten.

Auch im Jahr 2012 waren die öffentlichen und privaten Sektoren in den Industrieländern weiterhin bemüht, ihre hohen Schuldenstandsquoten zurückzuführen. Da die Investoren weiter an der Kreditwürdigkeit einiger Länder im Euro-Raum zweifeln, führten die notwendigen Konsolidierungsmaßnahmen im Jahr 2012 zu einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts.

Die Vereinigten Staaten haben einen Teil der notwendigen Konsolidierung bislang aufgeschoben und können im Jahr 2012 ein vergleichsweise robustes Wachstum verzeichnen.

Die schwache Nachfrage in den Industrieländern dämpfte über den Außenhandelskanal die Konjunktur in den Schwellenländern. Zusammen mit der hohen Unsicherheit dürfte dies im Jahr 2012 zu einem Rückgang der Zuwachsraten des Bruttoinlandsprodukts gegenüber dem Vorjahr geführt haben. Dennoch trugen die Schwellenländer, zusammen mit den Vereinigten Staaten und Japan, im Jahr 2012 zur Stabilisierung der Weltwirtschaft bei.

Unter der Annahme, dass die Ankündigung der Europäischen Zentralbank vom September 2012, unter bestimmten Bedingungen unbegrenzt an den Märkten für Staatsanleihen zu intervenieren, einen weiteren Anstieg der Unsicherheit verhindert, dürfte die Weltwirtschaft laut IWF im Jahr 2013 mit einer Rate von 3,5 % und damit nur unwesentlich höher als im Jahr 2012 zulegen. Für 2014 erwartet der IWF unter der Voraussetzung einer Erholung der Volkswirtschaften in Europa ein Wachstum von 4,1 %.

Konjunkturelle Entwicklung in Europa

Infolge eines schwächeren außenwirtschaftlichen Umfelds, ausgeprägter Unsicherheit an den Finanzmärkten und einer stark dämpfenden Finanzpolitik ist die gesamtwirtschaftliche Produktion im Euro-Raum im Jahr 2012 laut DIW um 0,5 % geschrumpft. Demnach wurden im Verlauf des Jahres zunehmend auch diejenigen Länder des Euro-Raums von der Konjunkturschwäche erfasst, die zuvor die wirtschaftliche Entwicklung im Währungsgebiet noch gestützt hatten. Die Abschwächung zum Jahresende wirkt sich auch auf die Aussichten für den Anstieg des Bruttoinlandsprodukts im Durchschnitt des Jahres 2013 aus.

Die tiefe Rezession in Griechenland, Portugal, Spanien und Italien drückte bis zuletzt auf die wirtschaftliche Aktivität im Euroraum. In Irland zeichnete sich hingegen eine Stabilisierung ab. Auch wenn das DIW für den Verlauf dieses Jahres eine Verbesserung der Stimmung und des Vertrauens in die Wirtschaft erwartet, wird das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2013 insgesamt wohl nochmals zurückgehen. Die Auslandsnachfrage dürfte nicht stark genug zunehmen, um den weiteren Rückgang der Inlandsnachfrage zu kompensieren.

Für 2014 ist jedoch wieder ein Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Produktion zu erwarten, auch wenn der Zuwachs mit 1,3 % weiterhin recht moderat ausfallen dürfte. Nach wie vor ist eine Reihe von Mitgliedsländern der Währungsunion anfällig für negative Schocks von Seiten der Finanzmärkte. Das Vertrauen der Finanzmärkte in die Krisenländer soll nicht zuletzt dadurch gestärkt werden, dass die Staatshaushalte durch Einsparungen und Steuererhöhungen auf einen nachhaltigen Kurs gebracht werden. Allerdings dämpfen die erheblichen Sparanstrengungen, die auch in mehreren anderen Ländern des Euro-Raums unternommen werden, kurzfristig spürbar die wirtschaftliche Aktivität. Ohne die fiskalischen Anpassungsmaßnahmen wäre in diesem und im nächsten Jahr mit einem Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts um 1,5 % bis 2 % zu rechnen.

Konjunkturelle Entwicklung in Deutschland

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr ist die deutsche Wirtschaft weiter gewachsen: Um 0,7 % war das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) höher als im Vorjahr. Auch wenn in den beiden vorangegangenen Jahren das BIP sehr viel kräftiger gestiegen war (2010 um 4,2 % und 2011 um 3,0 %), so muss man bedenken, dass es sich dabei um einen Aufholprozess nach der weltweiten Wirtschaftskrise 2009 handelte. Bemerkenswert widerstandsfähig erwies sich die deutsche Wirtschaft in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld und trotzte der europäischen Rezession. Allerdings hat sich die deutsche Konjunktur in der zweiten Jahreshälfte deutlich abgekühlt.

Der Export erwies sich angesichts eines schwierigen außenwirtschaftlichen Umfelds als sehr robust und stieg im Jahr 2012 preisbereinigt um insgesamt 4,1 %. Gleichzeitig stiegen die Importe lediglich um 2,3 %. Der Außenbeitrag steuerte damit 1,1 Prozentpunkte zum BIP-Wachstum 2012 bei und war damit einmal mehr wichtigster Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft.

Dagegen entwickelte sich die Binnennachfrage unterschiedlich: Einerseits wurde im Inland mehr konsumiert (+0,8 % bei den privaten und +1,0 %

bei den staatlichen Konsumausgaben), andererseits lieferten die Investitionen aber erstmals seit der Wirtschaftskrise 2009 keinen positiven Beitrag zum BIP-Wachstum. Sie gingen zum Teil deutlich zurück: Die Bauinvestitionen um 1,1 % und die Ausstattungsinvestitionen sogar um 4,4 %.

Die Zahl der Erwerbstätigen erreichte 2012 mit 41,6 Millionen das sechste Jahr in Folge einen neuen Höchststand. Die Arbeitsproduktivität, gemessen als preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, ging 2012 um 0,3 % zurück.

Die deutschen Staatshaushalte waren im Jahr 2012 weiter auf Konsolidierungskurs und beendeten das Jahr nach vorläufigen Berechnungen mit einem Finanzierungsüberschuss in Höhe von 2,2 Mrd. EUR. Dabei reduzierte der Bund sein Defizit im Vergleich zum Vorjahr noch einmal deutlich, während die Gemeinden und vor allem die Sozialversicherungen wie schon im Jahr 2011 einen kräftigen Überschuss erwirtschafteten. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen errechnet sich daraus für den Staat eine Überschussquote von 0,1 %. Damit kann der Staat für 2012 erstmals seit 2007 wieder einen ausgeglichenen Haushalt vorweisen.

Rahmenbedingungen in der Textil- und Bekleidungsindustrie

Das Geschäftsjahr verlief für die Branche insgesamt durchwachsen: Der Umsatz lag um 1 % niedriger als im Vorjahr (Textil -2,3 %, Bekleidung +0,8 %). Insbesondere die klassischen Segmente Spinnerei (-12,6 %), Weberei (-6,5 %) und Veredlung (-12,9 %) waren rückläufig. Auch die technischen Textilien als Wachstumstreiber der jüngeren Vergangenheit konnten dies nicht kompensieren. Vliesstoffe verzeichneten einen Umsatzrückgang von -4,2 %, die übrigen technischen Textilien von -1,9 %, allerdings von einem hohen Umsatzniveau aus. Der Bekleidungssektor legte hingegen leicht zu.

Die Branche beschäftigte im Berichtsjahr insgesamt 121.000 Menschen, was einer Zunahme von rund 1 % entspricht. Insbesondere in den technischen Segmenten und im Bereich Bekleidung wurde Beschäftigung aufgebaut, weniger in den „klassischen“ Textildbereichen.

Die Erzeugerpreise sind 2012 in beiden Segmenten gestiegen (Textil +1,1 %, Bekleidung +2,3 %). Auch für 2013 bleibt es bei den ungünstigen Rahmenbedingungen, die schon das vergangene Jahr beeinträchtigt haben: Die Preise belasten die Unternehmen weiterhin, da bei den Rohstoffpreisen in Verbindung mit Währungseffekten (schwacher Euro) sowie der absehbaren deutlichen Strompreissteigerung nicht nur keine Entlastung, sondern ein eher weiter steigender Kostendruck zu erwarten ist.

Rahmenbedingungen der Automobil- und Automobilzulieferindustrie

Die deutsche Automobilindustrie hat 2012 ihren weltweiten Umsatz auf rund 360 Mrd. EUR gesteigert (2011: 351 Mrd. EUR). Die Zahl der Beschäftigten (Stammbelegschaften) betrug allein im Inland 747.600 Mitarbeiter und lag damit um knapp 17.000 über dem Vorjahreswert. Der Pkw-Weltmarkt wird auch 2013 wachsen. Dabei wird das Wachstum weiterhin vor allem von den USA und China getragen. Allerdings bleibt das Automobilgeschäft in Westeuropa weiterhin schwierig. Laut VDA wird das weltweite Marktvolumen etwa 70 Mio. Pkw erreichen, wobei 2013 aber ein forderndes Arbeitsjahr für die deutsche Automobilindustrie werden wird.

Weltmarkt

Die internationalen Automobilmärkte präsentierten sich im Gesamtjahr 2012 in stabiler Verfassung: Sowohl die USA als auch Brasilien, Russland, Indien und China verzeichneten solide Zuwächse, der japanische Pkw-Markt meldete mit rund 4,6 Mio. Neuwagen sogar das beste Neuzulassungsniveau seit 2006. Die Verkäufe in Westeuropa hingegen verbuchten ein Minus von 8 %.

Europa/CEE-Märkte

Auf dem westeuropäischen Pkw-Markt kam es zu einem Rückgang, der sich regional sehr unterschiedlich darstellte. Auch im letzten Monat des Berichtsjahres gingen die Neuzulassungen um rund 16 % auf 781.800 Fahrzeuge zurück. Während die Märkte in Frankreich (-15 %), Italien (-23 %) und Spanien (-23 %) weiterhin eine negative Entwicklung verzeichneten, zeigte sich die britische Nachfrage nach Neuwagen erneut erfreulich robust:

Das Gesamtergebnis 2012 lag mit gut 2 Mio. Einheiten um mehr als 5 % über dem Vorjahr. Auch die Neuzulassungen in Deutschland stützten trotz des leichten Rückgangs 2012 (-3 %) den gesamten westeuropäischen Markt. Dieser ging 2012 um 8 % auf knapp 11,8 Mio. Einheiten zurück.

Die Pkw-Märkte der neuen EU-Länder verzeichneten im Dezember ebenfalls starke Einbußen (-18 %). Eine Ausnahme bildeten Ungarn und Bulgarien, hier lagen die Pkw-Neuzulassungen um 55 % beziehungsweise 64 % über dem Vorjahreswert. Im Gesamtjahr 2012 erreichten die Pkw-Neuzulassungen in den neuen EU-Ländern nicht ganz das Vorjahresniveau (-3 %).

DARSTELLUNG DER VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE

Vermögenslage

Die Bilanzsumme hat sich von 294,0 Mio. EUR zum Vorjahresstichtag auf 267,9 Mio. EUR vermindert. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus der Verminderung der Finanzanlagen um 22,4 Mio. EUR.

Es wurden Wertpapiere mit einem Buchwert von 24,0 Mio. EUR verkauft und Ausleihungen an verbundene Unternehmen in Höhe von 5,3 Mio. EUR zurückgeführt. Eine weitere Kapitalrückzahlung der STÖHR & Co. AG i. L. reduzierte den Buchwert der Anteile verbundener Unternehmen um 4,5 Mio. EUR.

Das Umlaufvermögen verminderte sich nur leicht von 117,1 Mio. EUR auf 112,9 Mio. EUR.

Das Eigenkapital ist mit einem Zuwachs von 1,9 Mio. EUR nur leicht auf 154,1 Mio. EUR angestiegen. Die Veränderung ergibt sich aus dem Jahresüberschuss von 8,5 Mio. EUR (i. Vj. -0,5 Mio. EUR) und der Ausschüttung 2012 von 6,6 Mio. EUR (i. Vj. 19,9 Mio. EUR). Die Eigenkapitalquote stieg insbesondere aufgrund der Bilanzverkürzung von 51,8 % auf 57,5 %.

Die Mittelzuflüsse aus dem Abgang der Finanzanlagen wurden unter anderem zur Rückführung der Bankverbindlichkeiten um 32,3 Mio. EUR auf nunmehr 61,7 Mio. EUR verwendet. Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen stiegen von insgesamt 45,7 Mio. EUR auf 50,4 Mio. EUR.

Finanzlage

Die zusätzlichen Finanzmittel aus dem Verkauf der Wertpapiere (34,2 Mio. EUR) und den Einzahlungen aus dem Finanzanlagevermögen (10,0 Mio. EUR) wurden im Wesentlichen zur Rückführung von Kreditlinien verwendet.

Es haben sich keine Vorfälle ereignet, die die Finanzlage der Gesellschaft nachhaltig beeinflussen. Die kurzfristigen Kreditlinien unserer Banken sind ausreichend. Wir sind weiter bestrebt, durch eine hohe Eigenkapitalquote die Abhängigkeit von Fremdmitteln möglichst gering zu halten. Aufgrund ausreichender Kreditlinien sehen wir die Finanzierung als langfristig gesichert an. Das Zinsänderungsrisiko ist nicht als wesentlich anzusehen.

Ertragslage

Im Vergleich zum Vorjahr ist das Betriebsergebnis um 15,6 Mio. EUR auf 19,5 Mio. EUR angestiegen. Dies ergibt sich im Wesentlichen durch die Erträge aus dem Verkauf der Wertpapiere in Höhe von 10,2 Mio. EUR und durch die Aufwertung der verbliebenen Wertpapierbestände in Höhe von 10,7 Mio. EUR. Im Vorjahr waren insbesondere Erträge aus dem Abgang und aus Zuschreibungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von insgesamt 3,3 Mio. EUR erzielt worden.

Das Finanzergebnis hat sich von -3,0 Mio. EUR um 7,9 Mio. EUR auf -10,9 Mio. EUR verschlechtert. Da im Berichtsjahr keine Ergebnisübernahmen erfolgten, fielen die entsprechenden Erträge um 18,4 Mio. EUR auf 0,0 Mio. EUR. Im Gegenzug erhöhten sich die Aufwendungen aus Verlustübernahmen um 4,4 Mio. EUR auf 16,6 Mio. EUR. Die Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen sind mit 3,3 Mio. EUR nahezu gleich geblieben.

Das Zinsergebnis hat sich um 0,8 Mio. EUR auf 2,3 Mio. EUR verbessert. Die im Vorjahr enthaltenen Abschreibungen auf Finanzanlagen von 14,1 Mio. EUR sind dagegen im Berichtsjahr nicht mehr angefallen.

Die Gesellschaft hat durch die Restrukturierung der vergangenen Jahre das operative Geschäft auf Basis des EBITDA der Gesellschaften im Beteiligungsportfolio der Segmente **automotive components** und **classical textiles** verbessert. Für das Segment **engineered products** gehen wir nach schwächeren Ergebnissen im Berichtsjahr mittelfristig wieder von einer positiven Entwicklung aus. Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wird sich mittelfristig wieder verbessern.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Auf Ebene der Konzernholding werden keine Forschungs- und Entwicklungsprojekte durchgeführt. Diese Funktionen sind ausschließlich bei den Tochterunternehmen angesiedelt.

MITARBEITER

Die Gesellschaft beschäftigte im Berichtsjahr keine Mitarbeiter.

PRINZIPIEN DER VERGÜTUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Vergütung des Vorstands

Die Gesellschaft zahlt keine Vergütung an die Mitglieder des Vorstands. Alle Vergütungen fallen bei den operativen Gesellschaften an.

Vergütung des Aufsichtsrats

Vergütungselemente

Neben dem Ersatz der Auslagen erhält der Aufsichtsrat eine Festvergütung. Eine erfolgsorientierte Vergütung ist nicht vorgesehen.

Aufsichtsratsvergütung im Geschäftsjahr 2012

Der Aufsichtsrat besteht aus drei Mitgliedern. Jedes einfache Aufsichtsratsmitglied erhielt im Geschäftsjahr 2012, wie im Vorjahr, 5.000 EUR, der Aufsichtsratsvorsitzende 7.500 EUR.

Beratungs- und Vermittlungsleistungen sowie andere persönliche Leistungen wurden durch Mitglieder des Aufsichtsrats auch im Jahr 2012 nicht erbracht. Entsprechend wurden keine zusätzlichen Vergütungen gewährt. Es entspricht vielmehr der Unternehmenspolitik und der Praxis, dass mit Mitgliedern des Aufsichtsrats keine Vertragsbeziehungen eingegangen werden, mit denen sie zur Erbringung von vergütungspflichtigen, persönlichen Leistungen, insbesondere Beratungs- und Vermittlungsleistungen, verpflichtet werden.

RISIKOMANAGEMENT

Risikomanagementsystem

Die KAP Beteiligungs-AG ist einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt, die sich zwangsläufig aus den unternehmerischen Aktivitäten ihrer Tochtergesellschaften ergeben. Die Herausforderung besteht darin, die sich bietenden Chancen zu nutzen und die Risiken zu begrenzen. Insbesondere bestandsgefährdende Risiken müssen möglichst frühzeitig systematisch identifiziert, analysiert, bewertet, erfasst und kommuniziert werden, um sie steuern zu können. Hierzu bedienen wir uns einer Vielzahl von Instrumenten. Zentraler Bestandteil dieses Prozesses ist unser Risikomanagementsystem. Zusätzlich zur Früherkennung existenzgefährdender Risiken werden auch alle Risiken erfasst, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich beeinträchtigen könnten.

Die formale Dokumentation der Berichterstattung erfolgt anhand einheitlich definierter Standards – getrennt nach unterschiedlichen Risikogruppen jeweils zum Jahresende durch den verantwortlichen Risikomanager – der jeweiligen Berichtseinheit. Auf Ebene der Konzernholding werden die Informationen dann ausgewertet und klassifiziert. Organisatorisch ist das Risikomanagement in direkter Berichtslinie dem Vorstand der KAP Beteiligungs-AG unterstellt. Die Aufgabe der Risikomanager be-

inhaltet neben Risikoerkennung und -berichterstattung auch die Einleitung und Umsetzung von Maßnahmen, die zur Vermeidung und/oder Begrenzung von Risiken dienen.

Ausgehend von der Konzernmutter, wird das Management-Reporting, bestehend aus monatlichem Berichtswesen, Hochrechnung und Planung einschließlich Investitionsplanung, zur Überwachung und Steuerung von Risiken genutzt. Diese Instrumente werden ergänzt durch die Maßnahmen, die jede Unternehmensgruppe individuell für die operative Steuerung einsetzt. Somit findet eine Prüfung und Aggregation von Risiken auf zwei Ebenen statt. Eine sofortige Berichtspflicht an den Vorstand besteht in jedem Fall, wenn Risiken identifiziert werden, die eine Auswirkung auf das Jahresergebnis von mehr als 1,0 Mio. EUR haben.

Die Funktionsfähigkeit unseres Risikofrüherkennungssystems wird jedes Jahr von unseren unabhängigen Wirtschaftsprüfern überprüft, insbesondere auf die Stichhaltigkeit der Risikogruppen und des Berichtssystems hin.

Politische, rechtliche, behördliche Rahmenbedingungen

Die politischen, rechtlichen und behördlichen Risiken betreffen die Risiken in den Märkten, in denen wir zurzeit aktiv sind. Dies bezieht sich sowohl auf unsere Produktionsstandorte als auch auf die Absatzgebiete. Sie ergeben sich insbesondere auch aus der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung dieser Länder und Regionen. Darüber hinaus bestehen Wettbewerbsrisiken hinsichtlich der spezifischen, für uns relevanten Absatzmärkte wie Automobil oder Bau.

Für unsere ausländischen Produktionsstandorte, die in EU-Ländern beheimatet sind, gehen wir weiterhin von einer stabilen politischen Entwicklung aus und sehen auch die rechtlichen Risiken als vertretbar an. Selbstverständlich beziehen wir aber diese Risiken, insbesondere für unsere außerhalb der EU liegenden Standorte China, Indien, USA und Weißrussland, in unser Monitoring ein, um kurzfristig reagieren zu können.

Unternehmensführung

Risiken aus der Führung unserer Tochtergesellschaften ergeben sich aus der dezentralen Organisationsstruktur der KAP Beteiligungs-AG. Einerseits fordern und fördern wir eigenständiges unternehmerisches Handeln, andererseits vereinbart der Vorstand zusammen mit den Geschäftsführern die Ziele und die Rahmenbedingungen des Handelns. Elementar ist hierbei ein einheitliches Controllingsystem, das sowohl auf Holding- als auch auf Tochterebene implementiert ist. Über dieses System sind die Geschäftsführungen jederzeit in der Lage, Fehlentwicklungen zu identifizieren, und der Vorstand ist in der Lage diese zu hinterfragen.

Darüber hinaus hat der Vorstand mit allen Geschäftsführern der Tochtergesellschaften eine einheitliche Geschäftsordnung vereinbart, in der alle wesentlichen Rechte und Pflichten geregelt sind.

Strategische Risiken

Unternehmensstrategische Risiken bestehen hauptsächlich in der Fehleinschätzung der künftigen Markt- beziehungsweise Geschäftsentwicklung der Konzerngesellschaften. Um mögliche unternehmensstrategische Risiken zu minimieren, setzen wir auf umfangreiche Instrumente zur Marktanalyse der jeweiligen Branche.

Den möglichen Risiken aus Fehleinschätzungen in der strategischen Positionierung unserer Konzerngesellschaften begegnen wir mit intensiver Markt- und Wettbewerbsbeobachtung. Hinzu kommen regelmäßige Strategiegespräche mit den Geschäftsführern der Beteiligungsgesellschaften. Sämtliche Tochterunternehmen berichten darüber hinaus regelmäßig über ihre aktuelle Geschäftsentwicklung und ihre individuelle Risikolage. Grundsätzlich unterziehen wir auch alle strategischen Investitionen in neue Produktbereiche einer kritischen Marktprüfung hinsichtlich zukünftigem Umsatz- und Ertragspotenzial.

Vertrieb und Marketing

Aufgrund unserer Präsenz in den weltweit wichtigsten Absatzmärkten gelingt es uns, unser Absatzrisiko zu streuen. Auf dem Schwerpunkt Europa liegt unser besonderes Augenmerk, da der CEE-Wirtschaftsraum von den Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise besonders hart betroffen ist.

Durch die teils dramatische Veränderung der Einzelhandelslandschaft nicht nur in Deutschland besteht für unsere Tochter TUZZI das Risiko abnehmender selbstständiger Kunden. Traditionell vertreibt TUZZI ihre Kollektionen über kleinere Damenboutiquen. Dem Risiko wurde durch eine verstärkte Kundenansprache entgegengewirkt.

UNTERNEHMENSPEZIFISCHE RISIKEN

Produktion und Warenwirtschaft

In den Segmenten **engineered products** und **automotive components** arbeiten wir oftmals sehr eng mit unseren Kunden zusammen. Leistungsparameter werden bereits in der Entwicklung genauestens definiert, und unsere Aufgabe ist es, sie fortwährend einzuhalten. Um dies zu gewährleisten, unterziehen wir unsere Produkte einer strengen Qualitätsprüfung, bevor sie an die Kunden ausgeliefert werden.

Darüber hinaus investieren wir laufend in unsere Produktionsanlagen, um sie auf dem neuesten Stand der Technik zu halten. Damit wirken wir Lieferverzögerungen durch mögliche Maschinenstillstände entgegen.

Im Segment **classical textiles** sehen wir bei TUZZI, der einzigen aktiven Tochter des Segments, keine erkennbaren Produkt- oder Produktionsrisiken.

Als produzierendes Unternehmen sind wir zudem in erheblichem Maß von unseren Zulieferern abhängig. Insbesondere Qualitäts- und Herstellungsstandards, die von uns eingefordert werden, gilt es, zu überwachen. Den sich hieraus ergebenden Beschaffungsrisiken begegnen wir mit einer strikten Qualitätseingangskontrolle für alle Rohstoffe, die wir in unseren Werken einsetzen. Darüber hinaus

beziehen wir unsere Rohstoffe von den unterschiedlichsten Lieferanten, sodass wir bei auftretenden Mängeln sofort auf andere Lieferanten ausweichen können.

Preisschwankungen bei Rohstoffen auch aufgrund politischer und wirtschaftlicher Entwicklungen sind ungewiss und können zu einer hohen Volatilität auf den entsprechenden Märkten führen. Wir begegnen diesen Warenwirtschaftsrisiken mit Variieren der Vertragslaufzeiten und entsprechenden Vereinbarungen mit den Abnehmern, die die Preisvolatilitäten berücksichtigen.

Personal

Die Qualifikation, Leistungsbereitschaft und Zufriedenheit des Personals sind wesentliche Bausteine zur Weiterentwicklung eines Unternehmens. Unser künftiger Erfolg ist insbesondere davon abhängig, ob es uns gelingt, zu uns passende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen, zu integrieren und langfristig an uns zu binden.

Insbesondere bei hochqualifizierten Fach- und Führungskräften sind wir verstärkt dem Wettbewerb ausgesetzt. Die demografische Entwicklung wird diesen Prozess künftig noch intensivieren. Wir nutzen eine Vielzahl von Instrumenten, zum Beispiel das Angebot von Ausbildungsplätzen sowie Studienplätzen im Rahmen eines dualen Studiengangs, um den Bedarf an geeignetem Personal zu decken. Des Weiteren stehen wir in Kontakt mit Hochschulen um bei Bedarf Praktika sowie Themen für Diplom-, Bachelor- und Masterarbeiten vergeben zu können. Letzteres auch im Hinblick auf potenzielle Nachwuchsführungskräfte.

EDV/Organisation

Die Risiken im Zusammenhang mit der elektronischen Datenverarbeitung und -archivierung nehmen wir sehr ernst. Daher passen wir ständig unsere zentralen Systeme den jeweiligen Erfordernissen unserer Organisation an. Wir greifen dabei auf unsere eigenen Experten zurück und ziehen projektbezogen auch externe Fachleute hinzu.

FINANZ- UND RECHNUNGSWESEN

Ausfallrisiko

Ein Ausfallrisiko ergibt sich im Wesentlichen bei den durch die operative Geschäftstätigkeit begründeten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Die Vielzahl unserer Aktivitäten in unterschiedlichen Märkten mit zahlreichen Kunden führt zu einem breit diversifizierten Portfolio an Kundenforderungen. Dies wird durch ein effektives Debitorenmanagement seitens unserer jeweiligen Tochtergesellschaften ergänzt.

Liquiditäts- und Kreditrisiko

Liquiditäts- und Kreditrisiken ergeben sich aus dem kurz-, mittel- und langfristigen Finanzierungsbedarf. Wir begegnen diesen Risiken mit einer sorgfältigen und vorausschauenden Planung des Finanzmittelbedarfs insbesondere bei größeren Investitionen. Eine weitere Maßnahme zur Optimierung des Finanzierungsbedarfs ist die Überwachung und aktive Steuerung des Working Capital.

Die Finanzmittelaufnahme erfolgt zentral durch die KAP Beteiligungs-AG. In Abhängigkeit vom makroökonomischen Zinsumfeld wird auf fest- oder variabel verzinsliche Darlehen zurückgegriffen.

Die Tochtergesellschaften sind an ein Cash-Pool-System angebunden, das die ausreichende Versorgung mit Liquidität jederzeit sicherstellt. Daraus können sich jedoch auch Haftungsrisiken durch den Rückgriff auf die KAP Beteiligungs-AG als Cash-Pool-Führerin ergeben.

Hinsichtlich der externen Finanzierungsquellen wird auf eine Diversifizierung und erstklassige Bonität geachtet. Möglichkeiten der weiteren Diversifizierung durch bisher nicht eingesetzte Finanzierungsformen werden bei Bedarf geprüft.

Die Bestellung dinglicher Sicherheiten ist von untergeordneter Bedeutung. Eine Verwertung derselben hätte weder einen signifikanten Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns noch auf die KAP Beteiligungs-AG. Die Einhaltung der Covenants wird laufend überwacht. Wird

gegen sie verstoßen, kann dies zur Kündigung seitens der Banken führen.

Es bestehen Liquiditätsreserven in Form von Bankguthaben sowie marktgängigen börsennotierten Wertpapieren, die jederzeit zur Deckung des kurzfristigen Refinanzierungsbedarfs veräußert werden können.

Unsere Eigenkapitalquote von 57,5 % beeinflusst unsere Bonität positiv und reduziert zusätzlich unser Finanzierungsrisiko.

Zinsänderungsrisiko

Unsere Finanzierung besteht zu 50 % aus langfristigen Tilgungsdarlehen. Im kurzfristigen Bereich setzen wir verschiedene Instrumente wie Geldmarktkredite oder Kontokorrente ein. Den Vereinbarungen liegt im Wesentlichen der Euribor als Basiszins zugrunde. Hier kann es daher insbesondere im kurzfristigen Bereich zu Zinsschwankungen kommen.

Mit dem Zinsänderungsrisiko sehen wir uns bei Aufnahme variabel verzinslicher Darlehen konfrontiert. Unter Berücksichtigung von Kosten- und Nutzenaspekten schließen wir bei Bedarf Zinsswaps ab. In Höhe des gesicherten Volumens führt dies zur angestrebten Transformation von einer variablen hin zu einer festen Verzinsung.

In Abhängigkeit vom Zeitwert können sich während der Laufzeit zum jeweiligen Bilanzstichtag positive oder negative Effekte auf die Vermögens- und Ertragslage ergeben, die sich am Laufzeitende vollständig kompensieren.

Währungs- und Inflationsrisiko

Einen nicht unerheblichen Teil unseres Geschäfts tätigen wir mit Kunden im US-Dollar-Raum. Daher ist es unerlässlich, gewisse Währungsrisiken einzugehen, die im abgelaufenen Geschäftsjahr zu keinen erwähnenswerten Währungskursverlusten führten, da wir mittlerweile gegenüber unseren Kunden zum größten Teil eine Fakturierung in Euro durchsetzen konnten. Währungssicherungsgeschäfte tätigen wir nur in geringem Umfang, da sie uns als zu teuer im Verhältnis zum Nutzen erscheinen.

Einer unserer Produktionsstandorte befindet sich in Weißrussland, das als sogenanntes Hochinflationsland gilt. Die Währung Belarus Rubel war in letzter Zeit relativ volatil, was zu Inflationsraten von bis zu 100 % p. a. führte. Wir tätigen rund 80 % unserer Geschäfte dort in Euro. Im Hinblick auf die Preisvorteile unserer Produkte halten wir das Risiko für vertret- und beherrschbar.

Risiken aus unbedingten Termingeschäften und börsennotierten Wertpapieren

Da wir lediglich Stillhalter im Rahmen von Verkaufsoptionen für von uns im Bestand gehaltene Wertpapiere sind, können uns hieraus keine wesentlichen Risiken erwachsen. Bei gegenläufiger Entwicklung der Marktpreise können wir lediglich von steigenden Kursen nur begrenzt profitieren.

Die von der KAP Beteiligungs-AG gehaltenen börsennotierten Wertpapiere unterliegen dem Risiko von Marktpreis- und Wertschwankungen. Diese ergeben sich sowohl aufgrund des makroökonomischen Umfelds als auch der wirtschaftlichen Situation der Unternehmen.

Die Schwankungen haben auch Auswirkungen auf die erzielbaren Finanzmittel im Falle einer Veräußerung. Aufgrund des Ausschüttungsverhaltens der Emittenten sind auch die Dividendenerträge Schwankungen unterworfen.

Durch regelmäßige Beobachtung der Börsendaten beziehungsweise der Unternehmens- und Börsen Nachrichten werden marktpreisrelevante Ereignisse erfasst, um Portfolioveränderungen auf ausreichender Informationsgrundlage vornehmen zu können.

Derivative Finanzinstrumente und Sicherungsgeschäfte

Zur Begrenzung von Zins- und Währungsrisiken aus der operativen Geschäfts- sowie der Finanzierungstätigkeit werden im KAP-Konzern auch Derivate eingesetzt. Sie vermindern Zins- und Währungsrisiken aus gebuchten Grundgeschäften und bei Währungsrisiken darüber hinaus auch Risiken aus geplanten Lieferungs- und Leistungsgeschäften. Zur Absicherung von Währungsrisiken werden Devisentermingeschäfte in geringem Umfang ein-

gesetzt. Zinsswaps werden genutzt, um die Auswirkungen von Zinsänderungen auf die Finanzierungskosten der Finanzverbindlichkeiten zu reduzieren.

Kontrahenten für den Abschluss solcher Kontrakte sind ausschließlich in- und ausländische Banken einwandfreier Bonität. Dadurch werden die Ausfallrisiken aufgrund von Nichterfüllung der Zahlungsverpflichtungen durch Vertragspartner auf ein Minimum reduziert.

Im Rahmen der Sicherungsbeziehungen werden Devisentermingeschäfte zur Absicherung eines bereits bilanzierten Grundgeschäfts (Fair-Value-Hedge) oder geplanter Transaktionen (Cashflow-Hedge) eingesetzt. Zinsswaps werden zur Absicherung von Risiken aus schwankenden Zahlungsströmen aufgrund variabel verzinslicher Verbindlichkeiten (Cashflow-Hedge) erworben.

Rechnungslegung

Die wesentlichen Merkmale dienen dazu, eine ordnungsgemäße und verlässliche Rechnungslegung für sowohl den Einzelabschluss der AG als auch für den KAP-Konzern innerhalb des vorgegebenen Zeitrahmens sicherzustellen. Ausgehend von den Vorschriften für kapitalmarktorientierte Unternehmen, Konzern- und Zwischenabschlüsse in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards zu erstellen und innerhalb vorgegebener Fristen zu veröffentlichen, wurden Maßnahmen getroffen und Prozesse definiert, um diese Vorgaben zu erfüllen.

Durch unsere Bilanzierungsrichtlinie wird die konzernweit einheitliche Anwendung der International Financial Reporting Standards sichergestellt. Sie wird bei Bedarf im Einzelfall um Bilanzierungsanweisungen ergänzt und auf aktuellem Rechtsstand gehalten. Wir verfolgen permanent die Aktivitäten des Gesetzgebers und anderer Organisationen im Hinblick auf Änderungen der Rechnungslegungsvorschriften, um vor Inkrafttreten der Regelungen geeignete Maßnahmen einleiten und die davon betroffenen Mitarbeiter rechtzeitig unterweisen zu können. Unser Finanzportal stellt den jederzeitigen Zugriff auf alle für den Rechnungslegungsprozess erforderlichen Dokumente und Hilfsmittel sicher.

Zur zusätzlichen Unterstützung ist auf Konzernebene jeder Tochtergesellschaft ein fachlich qualifizierter Ansprechpartner zugewiesen.

Durch den weltweiten Einsatz einer einheitlichen Konsolidierungssoftware erreichen wir eine vollständige und nahezu zeitgleiche Erfassung der Abschlüsse. Umfangreiche Angabepflichten stellen sicher, dass alle vorgeschriebenen Informationen erfasst werden. Inkonsistenzen werden durch Plausibilitätskontrollen weitgehend ausgeschlossen. Es erfolgt ein Abgleich zwischen Risikomanagementsystem und Meldedaten der Abschlüsse hinsichtlich Konformität beziehungsweise Plausibilität der Angaben.

Eine umsichtige und vorausschauende Terminplanung in Bezug auf Berichts- und Veröffentlichungspflichten, verbunden mit frühzeitiger Kommunikation, trägt organisatorisch zum geordneten Ablauf des Prozesses bei.

Für den Einzelabschluss der KAP Beteiligungs-AG besteht die Hauptfunktion konkret darin, verschiedene Adressaten, unter Berücksichtigung ihrer Bedürfnisse, mit Informationen über das Geschäft und die Lage der Gesellschaft zu versorgen.

Risiken können in der unvollständigen oder falschen Darstellung von Geschäftsvorfällen aufgrund von Bewertungs-, Schätz- und Prognosefehlern bestehen.

Um dies zu vermeiden, wurden diverse Prozesse implementiert und organisatorische Vorkehrungen getroffen.

Einerseits dient das Risikomanagementsystem als Hinweisgeber hinsichtlich der operativen und strategischen Risiken des laufenden Geschäfts.

Andererseits unterstützt das interne Kontrollsystem in Form von organisatorischen Vorkehrungen wie Funktionstrennung, Vier-Augen-Prinzip und der Definition von Zuständigkeiten die Richtigkeit und Vollständigkeit und damit die Aussagekraft der in der Buchhaltung abgebildeten Zahlen. Vertragsbeziehungen werden erfasst und laufend überwacht.

Die Rechnungslegung erfolgt unter Einsatz von Standardsoftware des Herstellers SAP. Der Zugang zu sensiblen Daten ist durch ein Berechtigungskonzept sowie die damit verbundenen Zugriffsbeschränkungen geschützt.

RECHTLICHE RISIKEN

Die KAP Beteiligungs-AG ist einer Vielzahl von rechtlichen Risiken ausgesetzt. Sie resultieren einerseits aus dem operativen Geschäft der Tochtergesellschaften hinsichtlich Gewährleistungs- und Produkthaftungsansprüchen durch Kundenreklamationen auf vertraglicher oder gesetzlicher Basis. Ein effizientes Vertrags- und Qualitätsmanagement trägt zur Reduzierung der Risiken bei, kann jedoch keinen hundertprozentigen Schutz garantieren. Andererseits ergeben sie sich aus Gesetzesänderungen, Gerichtsurteilen und behördlichen Verfahren.

Die für die Geschäftsjahre 2004 bis 2007 anhängige Betriebsprüfung bei der STÖHR & Co. AG i. L. kam zu dem Ergebnis, dass die Beherrschungsverträge nicht wirksam abgeschlossen wurden. Dessen endgültige Feststellung würde auch Auswirkungen auf obigen Veranlangungszeitraum haben. Eine Klärung der offenen Fragen erwarten wir von einer Gesetzesänderung, der Bundestag und Bundesrat zwischenzeitlich zugestimmt haben, womit das Gesetzgebungsverfahren faktisch abgeschlossen ist. Wir gehen mit einer überwiegenden Wahrscheinlichkeit davon aus, dass nunmehr geänderte Bescheide erlassen werden, die eine ertragsteuerliche Organschaft zwischen der STÖHR & Co. Aktiengesellschaft i. L. und ihren Tochtergesellschaften berücksichtigen. Wir erachten das Eintrittsrisiko einer Steuernachzahlung als unwahrscheinlich und haben daher auf die Bildung einer Rückstellung verzichtet.

Sämtlichen Risiken wird durch die Bildung von Rückstellungen ausreichend Rechnung getragen.

Weitere Risiken aus dem ungewissen Ausgang von Schieds- und Gerichtsverfahren, die einen erheblichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben, bestehen weder bei der KAP Beteiligungs-AG noch bei ihren Tochtergesellschaften.

Markenschutz/Presse und Informationen

Der Schutz geistigen Eigentums und damit unserer Investitionen in Produktneuheiten hat einen hohen Stellenwert. Dort, wo es uns möglich ist, beantragen wir den Schutz unserer Produkte mittels Gebrauchsmuster- oder Patentanmeldung. Da wir viele Anwendungen gemeinsam mit unseren Kunden entwickeln und wir zum Teil Tier-2-Anbieter sind, entfällt jedoch häufig die Notwendigkeit, Maßnahmen zum Markenschutz zu beantragen.

In einem dezentral geführten Unternehmen gibt es vielschichtige Informationsebenen. Damit diese sie einheitliches Bild ergeben, gibt es klar definierte Regeln in Bezug auf die Kommunikation mit der Presse. Insbesondere Informationen, die die Regelpublizität eines börsennotierten Unternehmens betreffen, werden ausschließlich über den Vorstand kommuniziert.

CHANCENBERICHT

Bei einem Beteiligungsunternehmen gibt es vielschichtige Chancen. Da sind zum einen die Chancen auf Ebene der KAP Beteiligungs-AG, die sich aus der Bündelung der Finanzkraft und einem zentralen Cash-Management ergeben. Damit sichern wir unseren operativ tätigen Tochterunternehmen den nötigen Spielraum für strategische Investitionen und den Zugang zu großvolumigen Aufträgen multinationaler Unternehmen oder öffentlicher Auftraggeber. Und dies zu günstigen Konditionen.

Zum anderen haben wir auf operativer Ebene eine Vielzahl von potenziellen Chancen, die von den einzelnen Tochtergesellschaften identifiziert und gesteuert werden. Sie haben die Kenntnis von dem

jeweiligen Märkten und Wettbewerbern, und können so die jeweiligen Chancen zu bewerten und gegebenenfalls nutzen. Chancen ergeben sich insbesondere auch durch die stetige Entwicklung von neuen Produkten in enger Zusammenarbeit mit Kunden und Lieferanten. Hieraus resultieren häufig neue Einsatzmöglichkeiten und Technologien.

Auf Branchenebene ergeben sich große Chancen für die Produktwelten, in denen unsere Tochtergesellschaften tätig sind. Insbesondere die Zukunftsthemen Umweltschutz und Energieeffizienz sind in allen industriellen Branchen relevant. Energiepreise und Umweltstandards werden langfristig weiter steigen. Durch den verstärkten Einsatz von technischen Textilien zum Beispiel im Fahrzeugbau lassen sich niedrigere Verbrauchswerte durch Gewichtsreduzierung erzielen und bieten unsere Produkte für den baunahen Bereich erhöhten Wärmedämmschutz.

Unternehmensspezifische Chance sehen wir durch die geplante Optimierung unserer Auslastung an einzelnen Standorten. Durch die Bündelung unserer Produktionskapazitäten auf weniger Standorten werden wir unsere Kostenposition langfristig deutlich verbessern und damit wettbewerbsfähiger werden.

ANGABEN NACH § 289 ABS. 4 HGB

Die Ernennung und Abberufung des Vorstands erfolgt nach den gesetzlichen Vorschriften des Aktiengesetzes, § 84 AktG. Die Änderung der Satzung erfolgt nach gesetzlichen Bestimmungen, §§ 179, 119 AktG, und § 12 Abs. 4 der Satzung der KAP Beteiligungs-Aktiengesellschaft. Danach ist der Aufsichtsrat zur Vornahme von Satzungsänderungen berechtigt, die nur die Fassung betreffen.

Die Hauptversammlung vom 26. August 2011 hat den Vorstand bis zum 25. August 2016 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien bis zu 10 % des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung

bestehenden Grundkapitals oder – falls dieser Wert geringer ist – des zum Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Die erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach den §§ 71a ff. AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt 10 % des Grundkapitals übersteigen. Die Ermächtigung darf nicht zum Zwecke des Handels mit eigenen Aktien ausgenutzt werden.

Der Erwerb darf nach Wahl des Vorstands jeweils mit Zustimmung des Aufsichtsrats über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots erfolgen. Der Gegenwert für den Erwerb der Aktien (ohne Erwerbskosten) darf bei Erwerb über die Börse den Mittelwert der Aktienkurse an der Frankfurter Wertpapierbörse an den letzten drei Handelstagen vor der Verpflichtung zum Erwerb nicht um mehr als 10 % über- und nicht um mehr als 20 % unterschreiten. Bei einem öffentlichen Kaufangebot darf er den Mittelwert der Aktienkurse an der Frankfurter Wertpapierbörse an den letzten drei Handelstagen vor dem Tag der Veröffentlichung des Angebots nicht um mehr als 15 % über- und nicht um mehr als 10 % unterschreiten. Sollte bei einem öffentlichen Kaufangebot das Volumen der angebotenen Aktien das vorgesehene Rückkaufvolumen überschreiten, muss die Annahme im Verhältnis der jeweils angebotenen Aktien erfolgen. Ebenso kann eine bevorrechtigte Berücksichtigung geringer Stückzahlen bis zu 50 Stück der angebotenen KAP-Aktien je Aktionär vorgesehen werden. Das öffentliche Kaufangebot kann weitere Bedingungen vorsehen.

Die Angaben nach § 289 Abs. 4 Nr. 1 und Nr. 3 HGB werden im Anhang gemacht.

ABHÄNGIGKEITSBERICHT

In dem Bericht gemäß § 312 AktG über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen hat der Vorstand folgende Erklärung abgegeben:

„Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten.“

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG UND CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT

Die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB und der Corporate Governance Bericht nach Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodexes werden zusammen auf der Internetseite der Gesellschaft unter www.kap.de/ Investor Relations veröffentlicht.

NACHTRAGS- UND PROGNOSEBERICHT

Das schwache Betriebsergebnis im abgelaufenen Geschäftsjahr, bedingt durch die schlechte Auslastung der Kapazitäten, hat die Notwendigkeit struktureller Maßnahmen deutlich gemacht. Dort, wo es nicht gelingt, zusätzliche Umsätze zu generieren, müssen wir die Kapazitäten anpassungsweise Standorte schließen.

Nur dann können wir für die Entwicklung unserer Konzerntöchter auf die Sicht von zwei Jahren verhalten optimistisch sein. Die dafür notwendigen Beschlüsse haben wir gefasst und arbeiten an der Umsetzung, die allerdings nicht vor Ende 2014 abgeschlossen sein wird.

Dabei steht die MEHLER AG für das Segment **engineered products** und die GM Tec Holding für das Segment **automotive components**.

Im Segment **engineered products** planen wir, die Umsatz- und Ertragsdelle des vergangenen Jahres auszugleichen und den Segmentumsatz trotz der verhaltenen Wirtschaftsprognosen um ca. 13,0 Mio. EUR zu steigern. Damit sollten wir dann auch wieder ein besseres Betriebsergebnis ausweisen können. Für 2014 sind wir bei Umsatz und Betriebsergebnis verhalten optimistisch.

Im Segment **automotive components** sollten wir ebenfalls ein verhaltenes Wachstum von 6 % im Umsatz mit einem verbesserten Betriebsergebnis trotz erheblicher Einmalaufwendungen aus Strukturmaßnahmen erreichen können. Dabei sind wir aber maßgeblich von der weiteren Entwicklung der Automobilindustrie vor allem in Europa abhängig. Eine wirklich grundsätzliche Verbesserung im Ergebnis ist allerdings erst 2014 zu erwarten.

Das Segment **classical textiles** plant eine Verbesserung des Umsatzes und ein ausgeglichenes Betriebsergebnis als ersten Schritt auf dem Weg zurück in die Gewinnzone. Dies sollten wir vor allem durch unsere neuen Kollektionen erreichen können, die zurzeit im Vertrieb sind.

Die Entwicklung der Immobilie in Augsburg ist weitgehend abgeschlossen. Wir suchen gegenwärtig noch einen Investor für das Design-Hotel im alten Kesselhaus – auf der Basis eines bereits unterschriebenen Pachtvertrags. Es bestehen gute Aussichten, bis Jahresende 2013 das Projekt Schäfflerbachstraße zu Ende zu bringen.

Für eine der drei verbliebenen Immobilien in Südafrika konnten wir bereits einen Kaufvertrag unter Finanzierungsvorbehalt abschließen. Die beiden anderen Objekte sind gut vermietet, sodass wir bei der Veräußerung nicht unter Zeitdruck stehen.

Gleiches gilt für das verbliebene Wertpapierportfolio, wo wir nach dem deutlichen Abbau im vergangenen Jahr kurzfristig keine weiteren Verkäufe planen.

Bei unserer Tochtergesellschaft STÖHR & Co. AG i. L. hängt nach der Veräußerung aller Produktivaktiva der Fortgang der Liquidation von der Verwertung der letzten Immobilie in Mönchengladbach und vor allem von der Lösung der steuerlichen Fragen ab.

Beim Verkauf der Immobilie in Mönchengladbach zeichnet sich eine Lösung ab, für die allerdings eine Nutzungsänderung des Gebäudes Voraussetzung ist. Der potenzielle Käufer plant, das Gebäude so umzubauen, dass es sowohl für gewerbliche als auch private Nutzer als Lagerraum dienen kann.

Unsere Tochtergesellschaft hat den entsprechenden Antrag für die Nutzungsänderung gestellt und erwartet einen Bescheid bis spätestens Juni 2013. Der mögliche Verkaufspreis liegt dann bei ca. 1,2 Mio. EUR.

Die nächsten Schritte des Liquidationsverfahrens hängen jedoch wesentlich davon ab, wie es uns gelingt, die steuerliche Frage zu lösen. Einer Beschlussempfehlung des Vermittlungsausschusses haben Bundestag und Bundesrat zwischenzeitlich zugestimmt. Inhaltlich stärkt dies die Position der Gesellschaft, sodass ein Einlenken der Finanzverwaltung zu erwarten ist. Damit wäre der Prüfungszeitraum 2004 bis 2007 abgeschlossen. Danach wird dann der Abwickler umgehend die Anschlussprüfung beantragen, um die finalen Liquidationsschritte einleiten zu können.

Die Mieterträge aus der Immobilie in Mönchengladbach sowie die Zinserträge aus der Anlage der liquiden Mittel übersteigen die laufenden Kosten, sodass wir 2013 und 2014 weiterhin mit einem positiven Ergebnis rechnen. Aus heutiger Sicht bestehen keine unternehmerischen Risiken mehr.

Insgesamt stehen uns für alle geplanten Investitionen sowie mögliche Akquisitionen für die Jahre 2013 und 2014 ausreichend flüssige Mittel zur Verfügung. Diese werden aus dem laufenden Cashflow sowie den uns von Banken eingeräumten Kreditlinien gedeckt.

Fulda, den 5. März 2013

KAP Beteiligungs-Aktiengesellschaft
Vorstand



Fried Möller



Dr. Stefan Geyler

Gewinn- und -Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

in TEUR	Anhang	2012	2011
1. Sonstige betriebliche Erträge	(9)	22.210	5.390
2. Abschreibungen	(10)	190	124
3. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(11)	2.569	1.370
4. Betriebsergebnis		19.452	3.896
5. Finanzergebnis	(12)	-10.908	-3.006
6. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	(13)	8.543	891
7. Steuern	(14)	11	1.423
8. Jahresüberschuss		8.532	-532
9. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		36.748	57.153
10. Gewinnausschüttung		-6.624	-19.873
11. Bilanzgewinn		38.656	36.748

Aufgrund der Darstellung in TEUR kann es bei der Aufsummierung zu Rundungsdifferenzen kommen.

Bilanz

zum 31. Dezember 2012

AKTIVA

in TEUR	Anhang	2012	2011
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	(1)	32	43
II. Sachanlagen	(1)	1.457	967
III. Finanzanlagen	(1)	153.452	175.862
		154.941	176.872
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	(2)	112.912	116.117
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		1	1.000
		112.913	117.117
		267.854	293.989

PASSIVA

in TEUR	Anhang	2012	2011
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	(3)	17.224	17.224
II. Kapitalrücklage	(3)	54.722	54.722
III. Gewinnrücklagen	(4)	43.540	43.540
IV. Bilanzgewinn	(5)	38.656	36.748
		154.142	152.234
B. Rückstellungen	(6)	449	218
C. Verbindlichkeiten	(7)	113.263	141.537
		267.854	293.989

Aufgrund der Darstellung in TEUR kann es bei der Aufsummierung zu Rundungsdifferenzen kommen.

KAP BETEILIGUNGS-AG

ANHANG

GRUNDSÄTZE DER RECHNUNGSLEGUNG

ALLGEMEINE ANGABEN

Die KAP Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Fulda, ist eine große Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 264d HGB.

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2012 wurde nach den Vorschriften der §§ 242 ff. HGB unter Beachtung der ergänzenden Vorschriften für Kapitalgesellschaften in den §§ 264 ff. HGB und für Aktiengesellschaften in den §§ 150 ff. AktG erstellt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach § 275 Abs. 2 HGB aufgestellt.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Bilanz der KAP Beteiligungs-Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2012 sowie die Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2012 wurden entsprechend den für Kapitalgesellschaften geltenden Bilanzierungsvorschriften aufgestellt.

Die Immateriellen Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen bewertet.

Die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten vermindert um plan- und außerplanmäßige Abschreibungen bewertet. Die planmäßigen Abschreibungen wurden nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer von drei bis 50 Jahren berechnet. Dabei wird die lineare, für vor dem 1. Januar 2010 angeschaffte Vermögensgegenstände – soweit steuerlich zulässig – auch die degressive Methode angewandt. Geringwertige Vermögensgegenstände im Sinne von § 6 Abs. 2 EStG werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen, Ausleihungen an verbundene Unternehmen und sonstige Ausleihungen werden mit Anschaffungskosten beziehungsweise bei dauerhafter Wertminderung mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Das Wertaufholungsgebot wird beachtet.

Die Wertpapiere des Anlage- und Umlaufvermögens werden mit ihren Anschaffungskosten oder dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis bewertet.

Die Forderungen, sonstigen Vermögensgegenstände und liquiden Mittel sowie aktivische Rechnungsabgrenzungsposten sind jeweils mit dem Nennwert angesetzt. Erkennbare Risiken werden durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung sind mit dem Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles gebucht und zum Jahresende mit dem Devisenkassamittelkurs bewertet. Bei Forderungen und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr wird dabei das Niederst- beziehungsweise Höchstwertprinzip beachtet.

Das Gezeichnete Kapital wurde gemäß § 272 Abs. 1 HGB zum Nennbetrag angesetzt.

Die Steuer- und sonstigen Rückstellungen werden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung in Höhe des Erfüllungsbetrags gebildet. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden unter Verwendung der von der Bundesbank veröffentlichten Rechnungszinssätze abgezinst.

Die Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Derivative Finanzinstrumente sind zum beizulegenden Zeitwert auf Basis von veröffentlichten Marktpreisen bewertet. Sofern kein an einem aktiven Markt notierter Preis existiert, wird auf eine andere geeignete Bewertungsmethode zurückgegriffen. Geeignete Bewertungsmethoden umfassen alle Faktoren, die unabhängige, sachkundige Marktteilnehmer bei der Preisbildung berücksichtigen würden und die anerkannte, gängige ökonomische Modelle zur Preisbildung von Finanzinstrumenten darstellen. Erhaltene Prämien für Verkaufsoptionen, bei denen sich die Gesellschaft in der Stillhalterposition befindet und die in voller Höhe durch zweckgebundene Wertpapierbestände gedeckt sind, werden bis zur endgültigen Realisierung des Ertrags in voller Höhe als sonstige Verbindlichkeit bilanziert. Risiken, die sich aus der Bewertung zum Stichtag ergeben, werden durch Rückstellungen für drohende Verluste berücksichtigt.

Aus der Abgrenzung latenter Steuern ergibt sich ein Überhang aktiver latenter Steuern, der insbesondere aus der Bewertung von körperschaftsteuerlichen Verlustvorträgen resultiert. Auf eine Aktivierung des Aktivüberhangs wurde in Ausübung des Wahlrechts gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB verzichtet.

Die Werte der Haftungsverhältnisse aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen entsprechen den am Bilanzstichtag tatsächlich in Anspruch genommenen Kreditbeträgen oder den Beträgen laut Bürgschaftsurkunden.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER KAP BETEILIGUNGS-AKTIENGESELLSCHAFT

1 · ANLAGEVERMÖGEN

Das Anlagevermögen der Aktiengesellschaft ist im Anlagengitter der Gesellschaft auf den Seiten 148 und 149 dargestellt.

Der Anteilsbesitz der Gesellschaft ist unter Anmerkung 17 auf Seite 143 dargestellt.

2 · FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

in TEUR	31.12.2012	Davon Restlaufzeit über 1 Jahr	31.12.2011	Davon Restlaufzeit über 1 Jahr
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0	-	2	-
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	107.428	-	110.883	-
Sonstige Vermögensgegenstände	5.484	-	5.232	-
	112.912	-	116.117	-

3 · GEZEICHNETES KAPITAL, KAPITALRÜCKLAGE

Das Grundkapital der Gesellschaft in Höhe von 17.223.559,60 EUR ist eingeteilt in 6.624.446 Stückaktien.

Die Kapitalrücklage beinhaltet das bei Ausgabe der Aktien über den Nennbetrag hinaus gezahlte Aufgeld.

4 · GEWINNRÜCKLAGEN

Die anderen Gewinnrücklagen resultieren aus Einstellungen aus den Jahresüberschüssen 1998 und 1999 sowie aus der Einziehung von eigenen Anteilen.

5 · BILANZGEWINN

Der Bilanzgewinn hat sich wie folgt entwickelt:

in EUR	
Stand 1. Januar 2012	36.747.887,24
- Gewinnausschüttung	-6.624.446,00
+ Jahresüberschuss 2012	8.532.664,12
Stand 31. Dezember 2012	38.656.105,36

6 · RÜCKSTELLUNGEN

in TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Sonstige Rückstellungen	449	218
	449	218

Die Sonstigen Rückstellungen enthalten neben Abschluss- und Beratungskosten in Höhe von 178 TEUR (i. Vj. 158 TEUR) auch drohende Verluste aus einem Zinsswap in Höhe von 71 TEUR (i. Vj. 48 TEUR) sowie sonstige Verpflichtungen in Höhe von 200 TEUR (i. Vj. 0 TEUR).

7 · VERBINDLICHKEITEN

in TEUR	31.12.2012	Davon Restlaufzeit		31.12.2011	Davon Restlaufzeit	
		bis 1 Jahr	über 5 Jahre		bis 1 Jahr	über 5 Jahre
- gegenüber Kreditinstituten	61.650	30.700	-	93.946	72.696	-
- aus Lieferungen und Leistungen	453	453	-	59	59	-
- gegenüber verbundenen Unternehmen	50.440	50.440	-	45.735	45.735	-
- sonstige	721	721	-	1.797	1.797	-
	113.264	82.314	-	141.537	120.287	-

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten aus Steuern in Höhe von 706.798,56 EUR (i. Vj. 397.873,73 EUR) enthalten.

8 · HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

In der Aktiengesellschaft bestehen zum 31. Dezember 2012 Haftungsverhältnisse aus der gesamtschuldnerischen Haftung mit Tochterunternehmen für die Inanspruchnahme der Betriebsmittelkreditlinien durch Avale in Höhe von 26.163 TEUR (i. Vj. 24.229 TEUR). Des Weiteren bestehen Haftungsverhältnisse aus der gesamtschuldnerischen Haftung für Darlehensinanspruchnahmen verbundener Unternehmen in Höhe von 20.163 TEUR (i. Vj. 24.931 TEUR), aus Wechselobligo verbundener Unternehmen in Höhe von 859 TEUR (i. Vj. 1.607 TEUR) und aus Bürgschaftversprechen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 9.829 TEUR (i. Vj. 8.197 TEUR). Aus weiteren Bürgschaften gegenüber verbundenen Unternehmen bestehen Haftungen in Höhe von 4.361 TEUR (i. Vj. 438 TEUR).

Auf Basis der aktuellen Finanzlage der verbundenen Unternehmen wird das Risiko der Inanspruchnahme als eher unwahrscheinlich eingeschätzt.

Zur Sicherung einer Bankkreditlinie in Indien waren im Vorjahr Bankguthaben in Höhe von 1.000 TEUR zugunsten der Deutschen Bank verpfändet. Zwischenzeitlich wurde die Sicherung durch eine eigene Kreditlinie abgelöst.

9 · SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die Position beinhaltet vor allem Erträge aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens in Höhe von 10.416 TEUR (i. Vj. 2.001 TEUR), Zuschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von 10.702 TEUR (i. Vj. 0 TEUR), sonstige Wertpapiererträge in Höhe von 683 TEUR (i. Vj. 1.507 TEUR) und Zuschreibungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 255 TEUR (i. Vj. 1.585 TEUR). Im Vorjahr waren zudem Erträge aus Vermietung und Verpachtung in Höhe von 264 TEUR enthalten.

Die Zuschreibungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen betreffen die Bewertung der STÖHR & Co. AG i. L., die über den Kurswert zum 31. Dezember 2012 hinaus zum anteiligen Buchwert des Eigenkapitals angesetzt wurde.

10 · ABSCHREIBUNGEN

Ausgewiesen sind ausschließlich Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen.

11 · SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

In dieser Aufwandsposition in Höhe von 2.569 TEUR (i. Vj. 1.370 TEUR) sind unter anderem Rechts- und Beratungskosten in Höhe von 493 TEUR (i. Vj. 410 TEUR) sowie Kursverluste in Höhe von 22 TEUR (i. Vj. 15 TEUR) enthalten. Des Weiteren ergaben sich Aufwendungen aus sonstigen Wertpapieren in Höhe von 975 TEUR (i. Vj. 0 TEUR).

12 · FINANZERGEBNIS

in TEUR	2012	2011
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	-	18.403
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		
- davon aus verbundenen Unternehmen 689 TEUR (i. Vj. 662 TEUR)	3.346	3.327
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		
- davon aus verbundenen Unternehmen 7.029 TEUR (i. Vj. 6.805 TEUR)	7.223	6.919
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	-	14.099
Aufwendungen aus Verlustübernahme	16.554	12.119
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		
- davon an verbundene Unternehmen 2.641 TEUR (i. Vj. 3.445 TEUR)	4.924	5.437
	-10.908	-3.006

13 · ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt 8.543 TEUR (i. Vj. 891 TEUR).

14 · STEUERN

Der Aufwand für für Gewerbesteuer für die laufende Periode beträgt 250 TEUR (i. Vj. 800 TEUR) und für Körperschaftsteuer 0 TEUR (i. Vj. 100 TEUR). Für die Abrechnung früherer Jahre ergaben sich Erträge aus Gewerbesteuer in Höhe von 280 TEUR (i. Vj. Aufwand 233 TEUR) und Aufwendungen aus Körperschaftsteuer in Höhe von 40 TEUR (i. Vj. 289 TEUR).

Aus abweichenden Bewertungen zwischen Handels- und Steuerbilanz ergeben sich niedrigere Wertansätze in der Handelsbilanz im Wesentlichen im Bereich der Geschäfts- und Firmenwerte, des Sachanlagevermögens und der Sonderposten sowie höhere Wertansätze in der Handelsbilanz im Wesentlichen im Bereich der Rückstellungen für Pensionen und der Sonstigen Rückstellungen. Zusätzlich besteht ein körperschaftsteuerlicher Verlustvortrag. In Anwendung des für die Gesellschaft gültigen Ertragsteuersatzes von ca. 30 % ergibt sich ein Überhang aktiver latenter Steuern. Auf die Aktivierung wird in Ausübung des Wahlrechts gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB verzichtet.

VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

15 · VORSTAND

Zu Vorstandsmitgliedern sind berufen:

Dipl.-Kfm. Fried Möller

Kaufmann, Stadtallendorf, Deutschland, Vorstandsvorsitzender

Weitere Mandate:

KAP Textile Holdings SA Ltd., Paarl, Südafrika²

Dr. Stefan Geyler (ab 1. Januar 2013)

Dipl.-Physiker, Düsseldorf, Deutschland

Keine weiteren Mandate

Von der Aktiengesellschaft wurden im Berichtsjahr keine Vorstandsbezüge gezahlt.

16 · AUFSICHTSRAT

Zu Aufsichtsratsmitgliedern sind bestellt:

Dipl.-Kfm. Claas E. Daun, Vorsitzender

Kaufmann, Rastede, Deutschland

Weitere Mandate:

STÖHR & Co. Aktiengesellschaft i. L., Fulda (Vorsitzender)¹

MEHLER Aktiengesellschaft, Fulda (Vorsitzender)¹

Oldenburgische Landesbank AG, Oldenburg¹

Steinhoff International Holdings Ltd., Johannesburg, Südafrika²

Zimbabwe Spinners & Weavers Ltd., Harare, Simbabwe²

Michael Kranz

Rechtsanwalt/Steuerberater, Bad Zwischenahn, Deutschland

Weitere Mandate:

STÖHR & Co. Aktiengesellschaft i. L., Fulda¹

MEHLER Aktiengesellschaft, Fulda¹

Kfm. Uwe Stahmer (ab 19. Dezember 2012)

Kaufmann, Bad Zwischenahn, Deutschland

Keine weiteren Mandate

Dipl.-Volksw. Karl-Georg Graf von Wedel (bis 29. August 2012)
Kaufmann, Gödens/Sande, Deutschland

Keine weiteren Mandate

Dipl.-Bw. Dr. Michael Krause (ab 30. August 2012 bis 3. Dezember 2012)
Kaufmann, Düsseldorf, Deutschland

Keine weiteren Mandate

¹Mitgliedschaft in anderen gesetzlichen Aufsichtsräten.

²Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr betragen unverändert zum Vorjahr 18 TEUR.

17 · AUFSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES

	Name	Sitz	Eigenkapital in TWE	%	Beteiligung bei lfd. Nr.	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres in TWE
	Holdinggesellschaft					
1	KAP Beteiligungs-Aktiengesellschaft	Fulda				
	Anteilsbesitz					
2	Schäfflerbachstraße Grundbesitz GmbH	Fulda	EUR 51	93,64	1	EUR 0 ^{1,2}
3	KAP Textile Holdings SA Ltd. ³	Paarl (SA)	ZAR -8.461	100,00	1	ZAR 44.778
4	MEHLER Aktiengesellschaft	Fulda	EUR 101.967	100,00	1	EUR 0 ^{1,2}
5	GM Tec Industries Holding GmbH	Pretzfeld	EUR 25.024	100,00	1	EUR 0 ^{1,2}
6	STÖHR & Co. Aktiengesellschaft i. L.	Fulda	EUR 12.431	73,62	1	EUR 3.949

¹ Ergebnisabführungsvertrag.

² Unternehmen, die von der Befreiung gemäß § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch machen.

³ Umrechnungskurs ZAR zum 31. Dezember 2012: EUR 1,00 = ZAR 11,1872.

SONSTIGE ANGABEN

18 · MITARBEITER

Die KAP Beteiligungs-Aktiengesellschaft beschäftigte im Berichtsjahr keine Mitarbeiter.

19 · HONORAR FÜR DEN ABSCHLUSSPRÜFER

Das als Aufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer teilt sich wie folgt auf:

in TEUR	2012	2011
Abschlussprüfung	50	50
Steuerberatungsleistungen	0	37
	50	87

Die Steuerberatungsleistungen wurden im Vorjahr von deutschen PKF-Partnersgesellschaften erbracht.

20 · DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Ein derivatives Finanzinstrument ist ein Finanzinstrument, dessen Wert sich in Abhängigkeit von einer Bezugsgröße ändert, das im Vergleich zum Grundgeschäft in der Regel keine oder nur geringe Anschaffungskosten erfordert oder Veräußerungserlöse bringt und das zu einem späteren Zeitpunkt beglichen wird. Es ist hauptsächlich den finanziellen Risiken aus Veränderungen von Kursen oder Zinsen ausgesetzt beziehungsweise profitiert davon.

Die KAP Beteiligungs-Aktiengesellschaft hat im abgelaufenen Geschäftsjahr Call-Optionen auf Aktien ihres aktuellen Depotbestands als Stillhalter abgeschlossen. Die Optionen bezogen sich auf Aktien der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG und der ING Groep N.V.

Für während des Geschäftsjahres abgelaufene Geschäfte wurden Optionsprämien in Höhe von insgesamt 683 TEUR vereinnahmt. Aus dem Rückkauf offener Geschäfte wurden Verluste in Höhe von 975 TEUR realisiert. Am Stichtag waren keine Geschäfte mehr offen.

Im Berichtsjahr hat die KAP Beteiligungs-AG einen Zinsswap zur Sicherung von Darlehenszinsen abgeschlossen. Für Risiken aus einer negativen Marktbewertung zum Stichtag wurde eine Rückstellung für drohende Verluste in Höhe von 71 TEUR (i. Vj. 48 TEUR) gebildet.

21 · BETEILIGUNG NACH §§ 21 FF. WPHG

Die DAUN & Cie. Aktiengesellschaft, Rastede, teilte uns mit Schreiben vom 9. August 2011 mit, dass der Stimmrechtsanteil gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 3. August 2011 die Schwelle von 50 % überschritten hat und an diesem Tag 65,62 % (4.347.322 Stimmrechte) betrug.

Mit gleichem Datum teilte Herr Claas E. Daun gemäß § 21 Abs. 1 i. V. m. § 22 Abs. 1 WpHG mit, dass der Stimmrechtsanteil gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 3. August 2011 die Schwelle von 50 % überschritten hat und an diesem Tag 65,62 % (4.347.322 Stimmrechte) betrug. Die Stimmrechte sind Herrn Claas E. Daun nach § 22 Abs. 1 WpHG zuzurechnen.

Die FM-Verwaltungsgesellschaft mbH, Stadtallendorf, teilte uns mit Schreiben vom 6. Mai 2009 mit, dass der Stimmrechtsanteil gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 5. Mai 2009 die Schwelle von 3 %, 5 %, 10 %, 15 % und 20 % der Stimmrechte überschritten hat. Der Stimmrechtsanteil betrug an diesem Tag 20,83 %.

Aufgrund der Einziehung der Aktien zum 15. Oktober 2009 und der damit verbundenen Anteilsveränderung betrug der Anteil am 31. Dezember 2009 22,64 %.

Herr Fried Möller, Stadtallendorf, teilte uns mit Schreiben vom 19. Mai 2010 mit, dass sein Stimmrechtsanteil an der KAP Beteiligungs-AG gemäß § 21 Abs. 1 Satz 1 WpHG am 17. Mai 2010 die Schwelle von 20 %, 15 %, 10 %, 5 %, 3 % unterschritten hat und zu diesem Zeitpunkt 0,033 % der Stimmrechte (2.215 Stimmrechte) beträgt.

1.500.000 Stimmrechte (= 22,64 %) werden von der FM-Verwaltungsgesellschaft mbH, Stadtallendorf, gehalten und wurden ihm, da diese Gesellschaft bis zum 17. Mai 2010 seine Tochtergesellschaft war, nach § 22 Abs. 2 Satz 1 Nr. 1 WpHG zugerechnet. Die ihm verbliebene Beteiligung von 0,033 % hält er unmittelbar.

Die ATLAS Textilverwaltungs-GmbH, Rastede, teilte uns mit Schreiben vom 9. August 2011 mit, dass ihr Stimmrechtsanteil gemäß § 21 Abs. 1 WpHG an unserer Gesellschaft am 3. August 2011 die Schwelle von 15 %, 10 %, 5 % und 3 % der Stimmrechtsanteile unterschritten hat und an diesem Tag 0,0 % betrug.

22 · ANGABEN ZUM MUTTERUNTERNEHMEN

Mutterunternehmen der KAP Beteiligungs-Aktiengesellschaft ist die DAUN & Cie. Aktiengesellschaft mit Sitz in Rastede.

Der Konzernabschluss der DAUN & Cie. Aktiengesellschaft wird im Bundesanzeiger unter Nr. 120211 in Abt. B des Amtsgerichts Oldenburg veröffentlicht.

23 · ENTSPRECHENSERKLÄRUNG NACH § 161 AKTG

Die nach § 161 AktG geforderte Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex wurde vom Vorstand und vom Aufsichtsrat abgegeben und den Aktionären auf der Website der Gesellschaft zugänglich gemacht sowie im Bundesanzeiger veröffentlicht

24 · OFFENLEGUNG

Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 der KAP Beteiligungs-Aktiengesellschaft werden im Bundesanzeiger unter Nr. 5859 in Abt. B des Amtsgerichts Fulda veröffentlicht.

25 · VERWENDUNG DES BILANZERGEBNISSES

in EUR	
Aus dem Bilanzgewinn in Höhe von	38.656.105,36
werden der Hauptversammlung voraussichtlich die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 1,00 EUR je Stückaktie	6.624.446,00
und Vortrag auf neue Rechnung vorgeschlagen	32.031.659,36

Fulda, den 5. März 2013

KAP Beteiligungs-Aktiengesellschaft
Vorstand



Fried Möller



Dr. Stefan Geyler

in TEUR		Anschaffungs- und Herstellungskosten					Stand 31.12.2012
		Stand 01.01.2012	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge		
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände						
	1. Software und Lizenzen	58	-	-	-	58	
		58	-	-	-	58	
II.	Sachanlagen						
	1. Technische Anlagen und Maschinen	5.029	193	149	225	5.146	
	2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	814	2	-	15	801	
	3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	149	474	-149	-	474	
		5.992	669	-	240	6.421	
III.	Finanzanlagen						
	1. Anteile an verbundenen Unternehmen	168.224	-	-	4.712	163.512	
	2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	16.963	420	-	5.885	11.498	
	3. Wertpapiere des Anlagevermögens	103.537	-	-	40.786	62.751	
	4. Sonstige Ausleihungen	300	-	-	-	300	
		289.024	420	-	51.383	238.061	
		295.074	1.089	-	51.623	244.540	

Entwicklung des Anlagevermögens

zum 31. Dezember 2012

	Aufgelaufene Abschreibungen						Nettobuchwerte	
	Stand 01.01.2012	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Stand 31.12.2012	Stand 31.12.2012	Stand 31.12.2011
	15	11	-	-	-	26	32	43
	15	11	-	-	-	26	32	43
	4.310	158	-	225	-	4.243	903	719
	715	21	-	15	-	721	80	99
	-	-	-	-	-	-	474	149
	5.025	179	-	240	-	4.964	1.457	967
	62.516	-	-	179	255	62.082	101.430	105.708
	627	-	-	627	-	-	11.498	16.336
	50.019	-	-	16.790	10.702	22.527	40.224	53.518
	-	-	-	-	-	-	300	300
	113.162	-	-	17.596	10.957	84.609	153.452	175.862
	118.202	190	-	17.836	10.957	89.599	154.941	176.872

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der KAP Beteiligungs-Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der KAP Beteiligungs-Aktiengesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Oldenburg, den 12. März 2013

PKF Deutschland GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Bartsch
Wirtschaftsprüfer

Schröder
Wirtschaftsprüfer

Versicherung des gesetzlichen Vertreters

„Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften für den Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt wird und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.“

Fulda, den 5. März 2013

KAP Beteiligungs-Aktiengesellschaft



Fried Möller



Dr. Stefan Geyler